

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschl. des jeder Sonnabend- u. Nr.
beiliegenden Sonntagsblattes)
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
M. Kersch Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Vogler, Jn.
Validentant, W. Saalbach. Leipzig,
Rudolph Rosse, Haafenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 77.

25. September 1880.

Abonnements - Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des Pulsnik-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes ladet zu dem mit dem 1. October 1880 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein, und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsnik und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden Sonntagsblattes, pro Quartal, auch bei der Post, 1 Mark 25 Pf. Annoncen, welche in den beiden Amtsgerichtsbezirken die weiteste Verbreitung finden, werden die gespaltene Corpuszeile mit 10 Pf. berechnet. Einem recht zahlreichen Abonnement sieht ergebenst die Expedition des Amtsblattes entgegen.

Bekanntmachung.

Wegen der am 2. und 4. October a. c. stattfindenden Reinigung der Rathsexpeditiionslocalitäten werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt.

Pulsnik, am 21. September 1880.

Der Stadtrath.
Schubert, Bergmstr.

Eine Rede Bennigsen's.

Noch läßt sich nicht sagen, welche Bedeutung die Spaltung der Nationalliberalen für das politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands haben wird, da die ganze diesbezügliche Parteibewegung sich noch in ihrem ersten Stadium befindet und man noch keine Gelegenheit gehabt hat, die übrig gebliebene nationalliberale Partei und die neue liberale Partei nach ihren parlamentarischen Thaten zu beurtheilen. Wenn es nun in kritischen Stunden der Politik stets von Wichtigkeit ist, Parteiführer und hervorragende Staatsmänner über die Lage sprechen zu hören, so verdienen auch offenbar die Worte des Staatsmannes, welcher noch als Führer der Nationalliberalen gilt, die allgemeine Aufmerksamkeit. In einer Parteiversammlung, welche jüngst die hannoverschen Nationalliberalen abhielten, hat Rudolf von Bennigsen das Wort ergriffen und in verschiedener Richtung die neue Parteilage beleuchtet.

Bennigsen sagte zunächst aus, daß ihm die Spaltung der nationalliberalen Partei ganz unerwartet gekommen sei, da die letzten parlamentarischen Verhandlungen die Spaltung durchaus nicht voraussehen ließen. Bennigsen unterzucht nun die Ursachen der Seccession und bespricht hierauf die Thaten und Aufgaben der nationalliberalen Partei. In den hervorragendsten inneren politischen Fragen, bezüglich der Zollfrage und des Militärgesetzes, hätten die Nationalliberalen noch geschossen gestimmt, resp. sich geeinigt, auch bei der Steuererhöhung könne von einer Spaltung nicht die Rede sein und auch hinsichtlich der Eisenbahnvorlage wären die Gegensätze nicht so tief innerhalb der nationalliberalen Partei vorhanden gewesen, daß man hätte eine Spaltung befürchten müssen, es bliebe als Ursache der Spaltung also nur das Kirchengesetz übrig. Was hätten aber hier die Nationalliberalen gethan? Die Vorlage der Regierung hätten sie abgelehnt und nur das im Vereine mit den Conservativen gewährt, was man im allgemeinen Staatsinteresse für notwendig gehalten habe, außerdem hätten die ausgeschiedenen Mitglieder der Nationalliberalen selbst die Abänderung dreier Paragraphen der Kirchengesetze gebilligt. Im Uebrigen werde die nationalliberale Partei niemals zugeben, daß die staatliche Autorität sich unter irgend einer religiösen Corporation beuge, denn die Religionslehre und die Jugendzucht dürften den Staatsinteressen nicht zu widerlaufen. Gelange die päpstliche Curie zu dieser Einsicht, so wäre die nationalliberale Partei gern bereit, Frieden zu schließen. Könne man also auch in der Kirchenpolitik keinen rechten Grund zur Seccession entdecken, so sei vielleicht der tiefere Grund die Zoll- und Wirtschaftspolitik. Der jetzige Zolltarif sei aber weniger durch die Liberalen, sondern mehr durch die Conservativen und Centrumspartei Gesetz geworden und es

sei verkehrt, gegen dieses Gesetz jetzt Sturm zu laufen, da sich die industriellen Kreise für die neue Wirtschaftspolitik eingerichtet hätten und man keine neue Umwälzung schon wieder bringen könne, außerdem könne man auch erst nach Jahren sehen, ob sich die neue Zollpolitik bewähre oder nicht. Sei nun schließlich eine provinzialpolitische oder eine provinzialwirtschaftliche Anschauung die Ursache der Seccession, so könne letztere für die deutsche Sache allerdings sehr gefährlich werden und den festgefühten, auf bundesstaatlichen Principien beruhenden deutschen Einheitsstaat bedrohen. Die Seccessionisten gehörten vornehmlich den alten preussischen Provinzen an, wo man bei jeder Gegnerschaft mit der Regierung immer wieder die alte Conflictperiode zum Beispiele nehme und dabei vergesse, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck es gewesen sei, der mit einem Schläge das Ideal aller deutschen Männer verwirklicht habe. Die nationalliberale Partei sei nun seit dem Beginn ihrer Existenz keine Partei gewesen, die eine Politik der Principien und der politischen Glaubenssätze verfolgte, die nationalliberale Partei treibe eine praktische Politik, indem sie mit der historischen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck rechte und bestrebt sei, sich mit den Conservativen zu verständigen. Dieser so sehr geschmähten Compromisspolitik hätten wir die ganze Reichsverfassung, die Reichsgesetze, die Respectirung der bundesstaatlichen Interessen und schließlich sogar Deutschlands Machtstellung nach Außen und das gute Verhältnis zu Oesterreich zu verdanken. Eine diesbezügliche Unterstützung der klaren und festen Politik des Fürsten Bismarck zu geben, sei die nationalliberale Partei auch noch ferner bereit.

Zeitereignisse.

Pulsnik, 23. September. Heute waren es gerade 56 Jahre, daß Frau Friederike Christiane Penzel aus Delsnik im Voigtlande den hiesigen Jahrmart mit ihren Waaren besucht und aus diesem Anlasse wurde der hochbetagten aber immer noch rüstigen Frau eine große Freude bereitet. Seitens der Frau Guts- und Ziegeleibes Wager zu Pulsnik M. S., woselbst Frau Penzel während dieser langen Zeit ihr Absteigequartier hatte, war die Marktbude der Frau Penzel mit einer Guirlande und einem Kranze geschmückt worden, auch überreichte ihr Frau Wager noch eine Torte. Noch mehr überrascht wurde die Jubilarin aber, als gegen Mittag eine Deputation, geführt von Herrn Glasermstr. und Stadtverordneten Nesch erschien und ihr namens der Stadt eine Votivtafel überreichte, wobei Herr Nesch folgende Ansprache hielt:

Verehrte Frau Penzel!

Mehr denn ein halbes Jahrhundert ist seit jenem Tage verfloßen, als Sie zum ersten Male in geschäftlicher Beziehung den Pulsniker Jahrmart besuchten und auch denselben, trotz Ihres hohen Alters, gesund und kräftig ununterbrochen bis heute zu besuchen im Stande waren. Es ist dies eine große Gnade des

Höchsten und ein Ereigniß, welches wohl nur Wenigen zu erleben vergönnt sein dürfte. Der Stadtrath zu Pulsnik sieht sich hierdurch veranlaßt, Sie heute als seine Jubilarin zu begrüßen und die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, sowie dieses kleine Geschenk als ein Andenken an die Stadt Pulsnik zu überreichen, verbunden mit dem Wunsche, der Herr und Herr der Schicksale möge auch fernerhin seine Gnade in vollem Maße über Sie walten lassen.

Hieran schlossen sich die Gratulationen des Marktausschusses, sowie vieler Marktfranten, während das Stadtmusikchor noch ein Ständchen brachte. Tief gerührt ob der ihr so unverhofft gewordenen großen Freude, dankte die greise Jubilarin Allen aufs herzlichste. Möge es Frau Penzel vergönnt sein, die hiesigen Märkte noch recht oft besuchen zu können.

Pulsnik, 24. Sept. Bei dem am 22. September hier abgehaltenen letzten diesjährigen Viehmarkte waren zum Verkauf ausgestellt 424 Stück Rinder, 110 Stück Pferde und 200 Stück Schweine. Im Allgemeinen soll der Markt befriedigend verlaufen sein. Es war der Himmel zwar etwas bewölkt, doch hatten die Marktbesucher nicht von niederströmendem Regen zu leiden.

Pulsnik. Bei der am letztvergangenen Sonntage, dem 19. September, stattgehabten Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes unserer Pfarodie wurden wiederbez. neu gewählt die Herren: Rechtsanwalt Dr. jur. Bachmann, Stadtrath G. Haufe, Schuldirektor Dreher für Stadt Pulsnik, Fabrikant W. Garten für Pulsnik M. S., Gutsbesitzer K. G. Wager für Niedersteina, Gutsbesitzer A. Freudenberg und Haus- und Feldbesitzer G. Haufe für Obersteina.

Pulsnik. Seit dem 2. d. M. wurde die 72 Jahr alte Auszüglerin Johanne Christiane verw. Schöne aus Röhrsdorf bei Königsbrück vermisst. Am 18. d. M. ist dieselbe nun in der zu dasigem Rittergut gehörigen Waldung erhängt aufgefunden worden. Lebensüberdruß scheint das Motiv zu dieser That gewesen sein.

Ramenz, 21. Septbr. (R. W.) Am heutigen Tage wurde von Vormittags 9 Uhr an die diesjährige Decemfanversammlung des Ramenzer Bezirks im Bürgerfaale des hiesigen Rathhauses abgehalten unter Vorsitz des Herrn Kirchenrathes Dr. theol. Schmidt aus Baugen in Anwesenheit einiger fünfzig geistlicher und weltlicher Kirchenvorstandsmitglieder. Dieselbe begann nach kurzem Gesang und Gebet mit einer erhebenden Ansprache des Herrn Vorsitzenden auf Grund Joh. 9, 1-5 und dem Thema: „Ich muß wirken die Werke, des der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.“ Das sei auch unsere Loosung! — Hierauf eröffnete der Herr Vorsitzende einen Bescheid des hohen Landesconsistoriums auf den vorjährigen Antrag, daß „der Besuch der kirchlichen Katechismenunterredungen besonders im ersten und zweiten Jahre nach der Schulentlassung ein mehr obligatorischer werden möge“, nach welchem der Antrag weiter erwogen und der